

Julia Huebner  
Opernregisseurin, Berlin

Sent: Tuesday, December 20, 2016 11:59pm  
To: [joachim.herrmann@csu-bayern.de](mailto:joachim.herrmann@csu-bayern.de)

Subject: Aussetzung der Abschiebung des Künstlers Ahmad Shakib Pouya

Sehr geehrte Frau Frembs,  
sehr geehrter Herr Herrmann!

Hiermit bitte ich Sie als Regisseurin der Produktion ZAIDE.Eine Flucht. um die Aussetzung der geplanten Abschiebung des mitwirkenden afghanischen Künstlers Ahmad Shakib Pouya.

Dass ein Mensch, ein Künstler, der überregional das Kulturleben bereichert, der sich anpassungsfähig, mutig und selbstbestimmt seinen Platz in einem fremden Land erkämpft hat, nun abgeschoben werden soll, ist ein Schlag ins Gesicht nicht nur für alle Geflüchteten, die sich integrieren wollen in ein neues Land und in eine liberale Gesellschaft. Es ist vor allem eine private Lebenstragödie für einen Menschen, der fliehen musste und dem die Chance auf ein freies Leben genommen wird, und der gerade wegen seiner auch medial verbreiteten Popularität in Deutschland noch mehr lebensgefährliche Restriktionen in einem NICHT "sicheren Herkunftsland" zu erwarten hat, wohin er abgeschoben werden soll.

Ich plädiere als Regisseurin, Privatperson und Bürgerin dieses Landes zusätzlich zur offiziellen AVAAZ-Petition für die Aussetzung der geplanten Abschiebung Ahmad Shakib Pouyas.

Ein Foto (von A.T. Schaefer) sowie ein Video des Trailers der Produktion ZAIDE, in der er mit namhaften Orchestermusikern der Stuttgarter und Münchner Philharmoniker musiziert, finden Sie hier.

Pouya beginnt die fragmentarische Mozart-Oper mit einem Liebeslied:

<https://www.youtube.com/watch?v=8xPPndgffRs>

[http://www.opernnetz.de/Seiten/Hintergruende/Augsburg\\_Abschiebung\\_Zerban\\_161\\_219.html](http://www.opernnetz.de/Seiten/Hintergruende/Augsburg_Abschiebung_Zerban_161_219.html)

Ich wünsche mir, dass unsere finsterste theatralische Dystopie in der Inszenierung von ZAIDE, nämlich die Szene, in der der hervorragend deutsch sprechende Pouya (alias seine Figur Gomatz) abgeschoben wird und nicht mehr musizieren darf, kein bitterer, realer Ernst wird. Für niemanden.

Mit freundlichen Grüßen  
Julia Huebner, Berlin